

leider unabänderlichen Entschlusse des Ehrenmitgliedes und bisherigen Vereinssekretärs Herrn Josef Niederegger, wegen Ueberbürdung mit Geschäften eine Wiederwahl nicht annehmen zu können. Wenn hierauf der Vorstehende in den wärmsten Worten der hervorragenden Verdienste, welche der aus der Leitung des Vereines Scheidende während einer siebenjährigen aufopfernden Thätigkeit sich erworben hat, gedachte, so war dies nur ein Akt der Pietät und der Dankbarkeit, welchen der Verein einem so eminent verdienten Manne schuldet. Das donnernde Hoch, das dreifach den Saal durchbrauste, mag Herrn Niederegger der deutlichste Beweis dafür sein, wie sehr die ganze Versammlung von der Wahrheit der von Herrn Professor Dellacher gesprochenen Worte überzeugt war, und daß die Worte des Dankes nicht hohle Phrasen waren, sondern aus dem Herzen aller Anwesenden gesprochen wurden. Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen wurde per acclamationem wieder Herr Professor Dr. Dellacher zum Vorstande gewählt. Als Sekretär, respektive Vorstandstellvertreter wurde Herr Dr. jur. Anton Kofler, als erster Chormeister der akademische Musikdirektor und Direktor des Musikvereines Herr F. Bombaur gewählt. Als weitere Vereinsräthe fungiren die Herren stud. jur.; Eduard Erlner, Hans Knoflach, Hans Leiter, Karl Malboner, Anton Kofski, Hermann K. v. Schullern, Josef Schwaiger. Die Versammlung schloß mit einem begeisterten Hoch auf den Vereinsvorstand und einem vivat, floreat, crescat akademischer Gesangsverein.

(Ueber die neuen Monumente auf dem städtischen Friedhofe), die wir in unserm Berichte über die Allerseelenfeier nur in Kürze erwähnt haben, wird uns von fachmännischer Seite geschrieben: Neuer wurde ein neues edles Monument in der Carnelli'schen Arkade aufgestellt: „er gute Hirte“ von Dominikus Trenkwalder in Tiroler Marmor ausgeführt, umgeben von einer mächtig entwickelten römischen Architektur im Charakter flacher Arkadenstellung, deren Blenden und Sockel die Schrifttafeln aufnehmen. Für die sympathische Schönheit des guten Hirten hat der Künstler, dem die Gestalt aus der Empfindung gewachsen, Beifall geerntet, seit sie im Modell erstanden: die Ausführung in einem edlen Materiale, das er artistisch bemeistert, konnte den Werth der Idee und die feine Form nur zu noch höherer Geltung bringen. In der Liebach'schen Ehrenarkade ließ der für die humanitäre Stiftung des Verbliebenen stets dankbare Stadtmaagistrat die Rückwand des Marmor-Sarkophages, worüber sich die Schrifttafel erhebt, nach Direktor Deininger's Entwurf von Neuhäuser mit Glas-Mosaik inkrustiren und hat damit das erste anregende Beispiel zur Anwendung dieser Kunsttechnik in unserem Friedhofe gegeben, der leider trotz seines kurzen Bestandes die zersekenden Einflüsse eines rauhen Klimas in an sich abschälenden, ersterbenden und anderswie sich wandelnden Wandmalereien mehrfach dokumentirt. Und da ist es eine triste Erscheinung neben Marmor- und Erz-Monumenten, die unvergänglich sein wollen, das dekorirte Gehäuse schon im Verfall zu sehen. Zartfühlende Hände haben die Madonna und den Engel des englischen Grubes in der Böttch'schen Arkade mit Kränzen überschüttet; vielleicht zum letzten Male: da das der mächtigen Architektur einzupassende Bildwerk in der dafür einzig möglichen Kunsttechnik (Mosaik) wie wir hören, in nahe Aussicht genommen ist. Damit wäre dann von einer Hauptstelle der Friedhofshallen eine für Inhaber und Beschauer bisher beklagenswerthe, keineswegs engelhafte Erscheinung für immer verbannt.